

**Reise mit der Finnmarken an
Norwegens Küste.
Bergen, Nordkap, Kirkenes
und retour.**

Bericht/Fotos: Ernst Fenner

Abflug in Nürnberg am Montag um 9:00 Uhr nach Amsterdam, dann weiter nach Bergen. In Amsterdam erlebten wir das Wunder der Bürokratie. Alle mussten von Bord, dann mit dem Bus zum Terminal und zu Fuß im Gebäude den ganzen Weg wieder zurück. Pünktlich begann das Besteigen des Fliegers nach Bergen. Und siehe da: Mit dem gleichen Flugzeug und der Crew sind wir hergekommen, wir saßen jetzt nur eine Reihe weiter hinten. In Bergen ging alles reibungslos. Nach dem Aufgeben der Koffer am Hurtigrutenschalter zum Abfahrtspunkt des Shuttle-Busses in die Stadt. Wir kamen aber ca. 15 Minuten zu spät (nächste Abfahrt in 1,5 Std.); deshalb beschloss die Gruppe ein Taxi zu nehmen (Kosten je Person 70 Kronen) und direkt zur Floenbahn ging die Fahrt. Berg- und Tal-

bahn zu Floen nochmals 70 Kronen. Nach einem kleinen Rundgang gönnten wir uns eine Pause bei Kaffee oder Tee. Dann ging es ganz gemütlich zum Hurtigrutenanleger. Einchecken auf der Finnmarken ohne Probleme, es haben sich nur verschiedene Abläufe geändert. Alle Formalitäten werden jetzt nur noch an Land abgewickelt. Tischreservierungen, Ausflugstickets, alles schon erledigt. Man geht direkt an Bord und sucht seine Kabine. Gepäck vor der Tür. So umständlich die Software (Tickets oder Rechnungen) abgewickelt werden, so einfach und reibungslos verläuft die Hardware (Flug, Gepäck, Einchecken) bei Hurtigruten beim Hinflug. Zum Abendessen dann die Überraschung: mit dem diensttuenden Kapitän waren wir schon vor drei Jahren mit Axel unterwegs. Mal sehen, ob sich ein persönliches Gespräch ergibt (Axels Modell, mitgenommene Vereinshefte): Nach einem guten Buffet (am 1. Tag kein Dreigängemenue zum Abendessen) und 2 Bier auf Deck 8 ging es in die Bet-





ten. Geschlafen wurde und wird nur auf Etappen. Bei allen An- und Ablegemanövern klappert, scheppert und vibriert das Schiff entsetzlich. Auf Deck 3 ist zu diesem Zeitpunkt an schlafen nicht zu denken.

Die Häfen bei Nacht haben aber auch ihren Reiz.

Am Dienstagnachmittag schon einer der Reishöhepunkte. Mit dem Schiff in den Geirangerfjord. Das Wetter wurde gegen Mittag gut und ab 13:00 Uhr strahlender Sonnenschein. In der Mitte des Fjords wechseln wir auf ein kleines Boot und fahren dann an Land. Unterwegs ein kurzer Gedanke, ob auch alle Termine zeitlich eingehalten werden und wir pünktlich

wieder auf der Finnmarken ankommen. Dann aber das Vergnügen: 100 m neben dem Anleger warteten Busse auf uns zur Rundfahrt. Zuerst ging es zu einem Museum, den Besuch schenken wir uns, eine Stunde in der warmen Sonne sitzen und die herrliche Landschaft genießen war mehr wert. Im Bus bei der Weiterfahrt bekamen wir dann die notwendigen Informationen. Den Geirangerfjord fahren jedes Jahr ca. 170 Kreuzfahrtschiffe an und durch die Ortschaft quälen sich 400.000 Pkws auf der Fahrt zur Adlerkehre in 500 m Höhe. Dort hielt auch unser Bus und wir ließen den Blick von oben auf den Fjord auf uns einwirken. Die 500 m



Höhe erklimmt der Bus auf einer steilen Straße mit 12 Spitzkehren. Gegenverkehr natürlich in der Kehre und dann auch noch ein LKW. Busse möchte ich dort auf jeden Fall nicht fahren müssen. Der höchste Punkt liegt auf 620 m Höhe. Diese 600 Höhenmeter erlebt man jetzt in 3 Jahreszeiten. Im Tal am Fjord Sommer, Höhe Adlerkehre Frühling (Knospen u. kleine grün sprießende Blätter) und auf dem Scheitelpunkt Winter mit noch 50 cm Schneehöhe.

Die Fahrt hinunter zum nächsten Fjord nach Eisdal war ein Genuss. Keine Spitzkehren, keine engen Stellen mit Gegenverkehr und mehrere Haltepunkte. In Eisdal hatten wir 5 Minuten Wartezeit auf die Fähre, Überfahrt 10 Minuten, langweilig. Nach Eisdal dann ein 10 km langer Süßwassersee, zum Teil noch eisbe-

deckt. Dieser ist die Trinkwasserreserve der Region. In Alesund angekommen noch eine Stadtrundfahrt, unter anderem zum Aussichtspunkt Aksla.

Wieder eine fahrerische Glanzleistung, die engen und steilen Straßen hinauf und herunter. Die Stadtrundfahrt in Trondheim hat ähnliche Passagen. Dann hielt der Bus vor der Finnmarken. Danke an Fahrer und „Guide“, rein ins Schiff und kurze Vorbereitung für das Abendmenü.

Am übernächsten Tag das zweite große Ereignis für mich. Meine Frau wollte diesmal nicht mit. Die Schlauchbootfahrt zu den Saltstraumen. Vor drei Jahren hatten wir diese Fahrt schon gemacht, allerdings herrschte damals, Anfang Oktober, schönes Wetter. Auf dem Wasser bei voller Fahrt (ca. 40 km/h) war es aber



ganz schön kalt.

Diesmal regnete es und zusätzlich Windstärke 4-5. Trotzdem „Termin ist Termin“ und diese Gruppe mit ihren Booten fährt fast immer. Beim umkleiden nach der Fahrt habe ich unsere Begleiterin (junge Frau Mitte 20) gefragt, ob die Fahrt heute besonders rau war. Antwort: Gut ist Note 1, ganz schlecht Note 6, heute 4. Ganz ehrlich: Bei 6 möchte ich die Tour nicht machen. Gewusst habe ich aber nicht, dass Regentropfen, die bei ca. 30 km/h auf die Haut treffen, mit der Zeit ganz schön wehtun. Und dann die „Bocksprünge“ des Bootes bei kostenlosen Salzwasserduschen. Es wurde was geboten fürs Geld. An fotografieren war bei diesen Bedingungen nicht zu denken, doch Angst- oder Unsicherheitsgefühle kamen auch hier nicht auf. Nach 15 Minuten über das offene Wasser ging es in den einen Arm des Gezeitenstroms. Vor drei Jahren bei unserem Besuch erlebten wir den Saltstraumen gerade beim Umkippen, das heißt, es war fast Bewegungsstillstand. Die Schlauchboote (3 Stück) drehten sich langsam über kleinen, schwachen Strudeln. Diesmal aber Hochbetrieb. Auch die Bilder geben die Kraft und Gewalt des fließenden, tobenden Wassers, mit den sich plötzlich bil-



denden Strudeln, nicht richtig wieder. Dies muss man erlebt haben. Das Schlauchboot hängt z. B. plötzlich schief, weil sich ein Strudel (bis 10m Durchmesser) bildet und wird durch die Kraft des Außenbordmotors und die Erfahrung und Geschicklichkeit des Bootsführers aus der Gefahr herausgefördert. Und schon die nächste aufregende Stelle: 4x jeden Tag fließen durch diese Engstelle (ca. 150 m Breit, 15 m Tief) 200 Millionen cbm Wasser. Diese Wassermengen bringen auch viele Fische mit und diese wieder Seeadler. Wir haben auch 3 dieser Vögel gesehen. Dann ging die rasende Fahrt wieder zurück zum Schiff, das unseretwegen die Abfahrt um 15 Minuten hinausgeschoben hat. Bei diesem Wetter können die Boote über das offene Wasser viel schneller fahren, wir bekamen dafür einige Freiflüge gratis geliefert. Nass und durchnässt war es gar nicht so einfach, fix aus den warmen Überklamotten zu kommen und an Bord zu eilen. Zurück in der Kabine unter die warme Dusche, Regen und Salzwasser fanden den Weg bis auf die Haut und dann eine warme Tasse Tee. Ich war rundum zufrieden. Weiter ging die Reise in Richtung Norden und damit ein Wermutstropfen, die ge-



störte Nachtruhe beim Anlegen und Ablegen in den Häfen. Wir waren vor drei Jahren auch auf Deck 3, den Krach der Maschinen und das vibrieren des ganzen Schiffes haben wir damals nicht so empfunden. Vielleicht kommt die Finnmarken schon in die Jahre und muss einmal generalüberholt werden.

Am späten Freitagabend wurde das Wetter schlechter, bemerkbar an den größer werdenden Wellen. Samstag beim Frühstück dann die Durchsagen, auch der Kapitän meldete sich mit der Tatsache, dass Honnigsväg nicht angelaufen werden kann. Später wurde der Grund der Absage durchgegeben. Ein Reisebus, der früh am Morgen auf dem Weg zum Kap war, ist durch den Sturm von der Straße gedrückt worden. Darauf wurden alle weiteren Fahrten zum Kap abgesagt. Sicherheit geht vor. Damit entfiel der Besuch des Nordkaps. Der Wind frischte bis Stärke 10 in Böen auf und die Wasserwelt um das Schiff sah ganz schön bedrohlich aus. Alle Wellen hatten Gischtkronen und liefen locker bis auf 7m Höhe auf. Richtig rau war es nach verlassen von Havogsund. Das Schiff fuhr genau gegen Wind und Wellengang an. Überall klapperte es und es gab auch jede Menge Bruch und Scherben. Einige Passagiere meinten immer noch, auf Deck 8 Außenaufnahmen machen zu müssen und deshalb wurden die Türen verschlossen. Beim ersten Sturm sind auch mehrere Personen mit ihren Sesseln durch plötzliche Stöße umgefallen. Die ganz Vorsichtigen saßen gleich auf dem Fußboden. Um die Mittagszeit war das schlimmste überstanden. Es

dauert aber lange, bis sich die Wellen wieder glätteten. Am Abend begann der „Spaß“ wieder. Diesmal aber noch heftiger. Der in die Wellen eintauchende Bug erzeugte Gischtfontänen, die bis auf Deck 8 an die Fensterscheiben spritzten. Die Wellen erreichten 10 m Höhe. Unsere Kabine liegt auf Deck 3, Abstand Wasser zu Fensterbrett geschätzte 8m. Das Fenster (fest verschraubt) war mehrmals von einer soliden Wasserschicht bedeckt. Nach diesen 2 Stürmen an einem Tag war unser Bedarf an Wasser, Wind und Wellen mehr als gedeckt. Die Lufttemperatur sank auf 1 Grad C, die Berge waren bis zum Meeresspiegel schneebedeckt. Am Wendepunkt der Reise in Kirkenes war es etwas freundlicher, es blies aber ein kalter Wind.

Das dritte schöne Erlebnis der Reise war dann die Seeadlersafari auf den Lofoten. Im Rafftssund wurde auf ein kleines Boot übergesetzt, ehe beide Schiffe in den Trollfjord einliefen. Dieser Fjord ist nur 3 km lang und an seiner engsten Stelle 80 m breit. Es ist schon auf der Finnmarken ein Ereignis, diese Passage zu erleben. Jetzt aber waren wir vor ihrem Bug und es wurde ganz schön eng. Am Ende des Trollfjord mussten beide Schiffe fast auf der Stelle drehen. Dann ging es wieder zum Ausgang der Sackstraße zurück. Zuerst liefen dann beide Schiffe (groß und klein) nebeneinander her, dann drehte unseres ab und nahm eine Abkürzung. Plötzlich war der erste Seeadler über dem Boot, allgemeine Hektik, wechseln von einer Seite zur anderen. Die großen Vögel änderten ständig die Richtung um an den Köderfisch zu



Unsere Aufgabe:
Suche und Rettung auf See.
Bei jedem Wetter.
Rund um die Uhr.



Die DGzRS,
gegründet am 29. Mai 1865,
wird ausschließlich durch
freiwillige Beiträge und
Spenden, ohne jegliche
öffentlich-staatliche Mittel,
finanziert.

Schirmherr des
Rettungswerkes ist der
Bundespräsident.



Mensch und Meer...

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger

Werderstraße 2 · D-28199 Bremen
Postbank NI. Hamburg (BLZ 200 100 20) 7046-200

kommen und kümmern sich nicht um die Belange der Fotografen. Eins war auffallend, keine Möwe stellte sich dem Adler beim Anflug in den Weg. Beim Wegfliegen des Raubvogels mit seinem Beutefisch im Fang aber war die Meute hinterher. Der Adler könnte ja den Fisch fallen lassen. Dann schlägt die Stunde der schnellsten Möwe. Einmal waren 3 Adler gleichzeitig auf der Jagd nach dem ausgeworfenen Köderfisch. Die Seeadler können bis 40 Jahre alt werden, erreichen bei 1m Länge eine Flügelspannweite bis zu 2,5m. An Beweglichkeit in der Luft sind sie den Möwen unterlegen, verschaffen sich aber durch ihre Größe Platz und Respekt. Dieser Ausflug endete in Svolvær auf den Lofoten. Wir waren zum Schluss ganz schön durchgefroren und gingen zufrieden wieder an Bord der Finnmarken, um die Ausbeute unserer Fotosafari zu sichten. Den Rest der Reise nach Bergen

verbrachten wir in Ruhe und Behaglichkeit auf dem Schiff. Wir hatten keine weiteren Ausflüge gebucht. In Bergen wurde ausgeschifft und der Transfer ins Hotel verlief reibungslos. Überall in Bergen liefen die Vorbereitungen für den 17. Mai, Nationalfeiertag in Norwegen. Ein Teil der Gruppe hatte für den Sonntag einen Ausflug durch den Sognefjord (mit 240 km der längste Fjord der Welt), mit der Flambahn nach Myrdal und mit der Oslo-Bergen-Bahn zurück nach Bergen gebucht. Der Katamaran verließ Bergen pünktlich um 8:00 Uhr und die Reise durch die Schären begann. Manchmal war die Fahrrinne wirklich eng, die Ufer fast zum greifen nah, dann wieder Passagen über offenes Wasser. Die Fahrt nach Flam dauerte 4 ½ Stunden und am Ende eine Überraschung: Den Anblick gibt es nicht oft. Vor der Kulisse der Berge in dem engen Fjord lag ein Kreuzfahrtschiff, größer als die Finnmarken.



Nach dem Mittagessen hinein in die Waggons der Eisenbahn. Auf einer Strecke von 20 km wird ein Höhenunterschied von 900 m bei bis zu 55% Steigung zurückgelegt. Im oberen Drittel der einstündigen Fahrt ist an einem imposanten Wasserfall ein kurzer Fotostopp. Diese Fahrt kann ich schlecht beschreiben, sie muss erfahren werden. Die Weiterfahrt nach Bergen in dem Expresszug Oslo-Bergen führte durch eine abwechslungsreiche Gegend. Ständig gab es etwas Neues zu sehen und die Zeit war zu schade um „Augenpflege“ hinter geschlossenen Lidern zu betreiben. Die Rundreise ist bei 150,00 Euro pro Person nicht billig, aber durchaus ihre Preis wert. Am Abend im Hotel für viele eine unangenehme Überraschung: Ein Teil der Flughäfen wird bestreikt. Die Rückflüge würden so nicht stattfinden. Hurrutigen plante dann für den Teil der Gruppe, welche die ganze Rundreise gemacht hatte, einen anderen Rückflug. Mit dem Bus nach Stavanger, dann Flug über Amsterdam nach Nürnberg.

Bergen 8:00 Uhr, um 14:30 Uhr Ankunft Flughafen Stavanger. Die Fahrt war eine kostenlose Sightseeingtour durch Südnorwegen. Unterbrochen durch 2 Fährpassagen (jeweils 30 Minuten) und 3 Unterwassertunnel. Der erste Tunnel war 8,5 km lang. Ich habe immer ein komisches Gefühl bei diesen Unterführungen. Durch Bergen gibt es viele und es könnte auch ein Steinschlag den Tunnel eventuell verstopfen. Bei einem Wassereinbruch wird so ein Tunnel aber geflutet. Komplette von einem Ende bis zum anderen. Wir sind trocken geblieben.

Am Flughafen begann dann das Chaos. Von allen Seiten kamen Passagiere mit Bussen, um trotz Streik aus Norwegen herauszukommen. Nach einer Stunde hatten wir neue Tickets. Flug Stavanger-Oslo-Frankfurt-Nürnberg. Trotz aller Hektik aber sehr positiv: Unser Gepäck war mit uns in Nürnberg. Müde ging es dann dem eigenen Bett entgegen. Für uns war die Norwegenreise bei 100 möglichen Punkten mit 95 ein voller, schöner Genuss.

